Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 31 (1965)

Heft: 1-2

Artikel: Führungsprobleme

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

notamment par la Protection aérienne, d'assistance et de secours sanitaires, d'économie militaire et de police (pour ne nommer que les activités territoriales essentielles). Elle a laissé apparaître la nécessité d'une réorganisation et d'une coordination plus poussée, rendue plus urgente encore par le fait qu'entretemps la Protection civile, énorme organisation nouvelle, s'est implantée selon le vœu du peuple suisse et du Parlemen aux termes mêmes d'un article constitutionnel et d'une loi fédérale fixant le cadre et les tâches précises.

De plus, il est avéré aujourd'hui que l'économie de guerre, en tant qu'organisation de la défense nationale économique, remplit de très importantes tâches. Pas moins de trois organismes aux activités dissemblables, mais aux tâches connexes, sont en présence, soit le Service territorial avec ses moyens militaires, (troupes de PA et compagnies de surveillance, gardes locales, etc.), la Protection civile avec ses tâches entièrement nouvelles et ses cadres en voie de formation, et l'économie de guerre avec sa mission fort importante d'une préparation efficace des réserves matérielles pour le cas d'un service actif.

On se rend aisément compte que l'heure est venue pour opérer enfin cette refonte du Service territorial et cette coordination avec les deux autres importants piliers de la défense nationale totale. La Commission de défense nationale est saisie du dossier de l'importante étude faite par le colonel-brigadier Folletête chef du Service territorial et des troupes PA et en a déjà discuté, mais sans que des propositions concrètes soient sorties de ses délibérations. Or, le temps presse. Quand on connaît la lenteur du processus de réforme militaire, on ne peut que regretter les difficultés et la discussion d'amorcer pour opérer un ajustement intelligent des différentes compétences actuellement en compétition pour ne pas dire en opposition.

De quoi s'agit-il? Trois réformes de base sont nécessaires: revoir le découpage territorial et le faire coïncider avec les frontières cantonales. Le deuxième but à atteindre: instaurer une meilleure coordination des activités des EM territoriaux, des organismes de l'économie de guerre et de l'énorme machine de la Protection civile, par l'établissement d'organes mixtes assurant une étroite collaboration et coopération des dites activités et compétences. Troisièmement, il faut revoir l'organisation du Service territorial, alléger ses tâches et opérer une simplification dans ses structures, de haut en bas.

L'énoncé de ce programme de refonte fait apparaître les énormes difficultés à vaincre et toucher du doigt l'important retard à combler dans notre préparation de la défense totale du pays. Notre revue entend suivre de très près cette évolution. Elle a prévu d'en traiter les aspects essentiels dans 1 ou 2 numéros spéciaux, consacrés au thème général de

Notre défense nationale totale

qu'elle publiera dans le courant de l'année 1965.

Major H. Fæsi

Führungsprobleme

Vor der Allgemeinen Offiziersgesellschaft in Zürich hielt Oberstbrigadier L. Zollikofer einen vielbeachteten Vortrag über militärische Führungsfragen, der in den «Schaffhauser Nachrichten» vollinhaltlich abgedruckt worden ist. Da der verdiente Milizoffizier auch das Problem der Zusammenarbeit der Armee mit den Zivilbehörden und die Schaffung eines eigentlichen Schulungszentrums für Führungsfragen zur Sprache bringt, drucken wir nachfolgend einen kurzen Auszug seiner Ausführungen ab.

Zusammenarbeit mit Zivilinstanzen

Der im zivilen Wirtschaftsleben sich abzeichnende Schwund des Qualitätsbegriffes ist auch in der Armee unverkennbar. Eine gewisse Oberflächlichkeit im Betrachten und Behandeln einer zu grossen Zahl von Dingen ist Tatsache — aber auch verständlich, eben darum, weil die Zahl der Dinge zu gross ist. Wer sich in seiner Stellung als Kommandant nicht nur mit rein taktischen Fragen, sondern im Zeitalter der totalen Kriegführung mit den besonders wichtigen territorialtechnischen Problemen und der Zusammenarbeit mit zivilen Instanzen befassen muss, sieht sich oft vor eine nicht endenwollende Kette von Unklarheiten in den Vorschriften, Widersprüchen und Lücken in den absolut notwendigen Mitteln gestellt. Der alleinige Erlass einer Unmenge von Befehlen und Vorschriften simplifiziert das Problem in unverantwortlicher Weise. Es scheint mir oft, als ob die vernünftigen Dimensionen gesprengt wären. Man kann mit Bescheidenem nicht alles tun, aber viel und dafür recht. Ich bin nicht zuständig, hier zu beurteilen, ob diese leiden Tatsachen auch die obere Führung unserer Armee tangieren. Eines aber ist sicher: Koordination und Beurteilung der Mittel sind spezifische Führeraufgaben.

Auch der Zivilsektor zählt!

Die Totalität eines zukünftigen Krieges erheischt eine weitere Akzentsetzung. Auf der mittleren und oberen Führungsstufe sind nicht nur rein taktische oder operative Probleme der Truppenführung, sondern in Zukunft auch Aufgaben wirtschaftlicher und politischer Natur zu lösen. Die Bedeutung dieser Annahme wird noch unterstrichen durch die Möglichkeit des Ausfalles aller Verbindungen mit Vorgesetzten oder Behörden. Solche Aufgaben verlangen aber mehr als

nur eine saubere, militärische Schulung, nämlich neu und zusätzlich das Verständnis für die Technik, den Sinn für politische und wirtschaftliche Zusammenhänge und die Kunst der Einflussnahme auf zivile Massen. Mir scheint, dass die Führerschulung vielleicht aus einer falschen Traditionswertung seit Jahrzehnten auf gleichen Geleisen fährt, immer wieder etwa dieselben Situationen von Sperren und Angriffen aufwärmt und zu wenig Anteil nimmt an den Problemen, wie sie sich uns morgen stellen könnten. Panik und Flucht der Zivilbevölkerung, Propaganda und Nervenkrieg, bakteriologische oder chemische Verseuchungen, Sabotage, Zerstörung und Unbrauchbarmachung, A-Angriffe auf Bevölkerungszentren oder die Besetzung des Landes sind Stichworte, die morgen auch für den militärischen Führer Bedeutung haben und mit den daraus entstehenden Aufgaben er fertig werden muss. Wenn wir uns nochmals erinnern, wie sehr eine neuzeitliche militärische Auseinandersetzung jeden Zusammenhang gefährdet und darauf abzielt, ein Führungssystem in Unordnung zu bringen, dann wird uns bewusst, wie wichtig es ist, dass auch die mittleren und unteren Führer befähigt sind zu urteilen und ohne Befehl klug und tapfer zu handeln. Mitten im eigenen Land, umgeben von der zivilen Bevölkerung ergeben sich heute bereits für den Stützpunktkommandanten Probleme, die den Rahmen des bisher getreulich «Nur-Militärischen» gewaltsam sprengen. Die einzige Konsequenz, die daraus gezogen werden kann, ist die Ergänzung und Revision unserer Führerschulung.

Eine nationale Schule für Führungsfragen?

Im zivilen und militärischen Sektor ist es unerlässlich, Führungskräfte heranzubilden, die drei Aufgaben gewachsen sind:

Dem Erfassen aller menschlichen und materiellen Energien zum Erreichen eines der Gesamtheit dienenden Zieles; dem Erkennen und Begegnen einer sich abzeichnenden Gefahr für die Gemeinschaft und der erfolgreichen Auseinandersetzung mit den Umständen einer Katastrophe. All dies will im wirtschaftlichen, politischen, militärischen und auch ethischen Sinne verstanden sein. Es handelt sich also nicht um eine rein militärische Angelegenheit, sondern um ein volksweites Bedürfnis. Damit gelangen wir zur wesentlichen Erkenntnis, dass heute mehr denn je dem für die Führung ausgewählten Kader nicht nur die facheigene Führungskunst, sondern auch die Realitäten der Gesamtentwicklung vermittelt werden muss. Dieses Anliegen gilt für die wirtschaftlichen und politischen Führungskräfte gleichermassen wie es für die militärischen Kommandanten und damit insbesondere für das Berufspersonal von Bedeutung ist.

Wäre es daher so abwegig, den Gedanken einer nationalen Schule für Führungsfragen aufzugreifen? Hätte nicht Wirtschaft, Verwaltung und Armee ein grosses Interesse daran, fähigen Menschen beider Geschlechter und verschiedener Altersstufen Möglichkeiten zu bieten, die Zusammenhänge der allgemeinen Entwicklung, die Bedeutung der weiteren Formgestaltung unserer Volksgemeinschaft, die Grundsätze der Menschenführung und der Organisationskunst sowie die moderne Technik der Führungsarbeit zu erlernen, zu ergänzen, zu vertiefen? Zweck dieser Institution wäre es, den Sinn für moderne Planung und konstruktives Wirken zu schulen, das Verständnis für die Beziehungen von Mensch zu Mensch zu fördern und damit ein Kader zu schaffen, das von Idealismus und Tatkraft getragen, im Frieden für den noch besseren Aufbau und im Notstand für den Kampf um den Fortbestand bestens geschult wäre.

Militärische Kurzberichte

Arbeitsgruppe für baulichen Zivilschutz orientiert

Das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement hat die Arbeitsgruppe für baulichen Zivilschutz mit Verfügung vom 28. Dezember 1962 als nicht ständiges beratendes Organ des Bundesamtes für Zivilschutz bestellt und es mit dem Studium von Fragen des Zivilschutzbaues und der allenfalls daraus sich ergebenden organisatorischen Massnahmen beauftragt. Diese Arbeitsgruppe setzt sich aus Physikern, Mathematikern, Aerodynamikern, Ingenieuren und militärischen Sachverständigen zusammen. Sie hat in der Folge weitere Persönlichkeiten als Experten beigezogen, um eine Ueberprüfung der Studienergebnisse von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu ermöglichen. In einem internen Bericht orientiert die Arbeitsgruppe den Vorsteher des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements über ihre bisherige Tätigkeit. Gleichzeitig werden darin die sich auf dem Gebiete des Zivilschutzes stellenden bedeutenden Probleme und deren Auswirkungen auf die zu treffenden Schutzmassnahmen umrissen. Eine Delegation der Gruppe hat am 21. Januar mit Bundesrat von Moos diese Probleme besprochen. Die Studien werden weitergeführt und zu gegebener Zeit dem Bundesrat grundlegende Fragen zur Entscheidung unterbreitet werden. Die technischen Entwicklungen auf dem Gebiete der Angriffs- und Zerstörungswaffen sollen im Hinblick auf den zivilen Bevölkerungsschutz dauernd verfolgt werden, so dass im Rahmen der Möglichkeiten auch die Schutzmassnahmen damit Schritt halten können.

Ausserdienstliche Wettkämpfe und Kurse

Das Eidgenössische Militärdepartement hat für das laufende Jahr ein Verzeichnis der Anlässe herausgegeben, die unter dem Stichwort «ausserdienstliche Tätigkeit» figurieren.

Vom 27. Februar bis zum 7. März wird die Gruppe für Ausbildung in Andermatt die Winter-Armeemei-